

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
**Mittwochs und Sonnabends.**  
Abonnementpreis:  
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
beiliegenden Sonntagsblattes)  
Vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg.

Inserate  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpus-  
zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

**Vierunddreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen  
für  
Königsbrück:  
bei Herrn Kaufm. R. Tischerich.  
Dresden:  
Annoncen-Bureau Gaaßenstein  
& Bogler u. Invalidenbank.  
Leipzig:  
Rudolph Rosse.

## Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.  
**Expedition des Amtsblattes.**

Mittwoch.

N<sup>o</sup> 7.

25. Januar 1882.

In dem zu dem Vermögen des abwesenden **Friedrich Robert Schüge zu Großröhrsdorf** eröffneten Konkurse soll auf Antrag des Konkursverwalters  
**den 26. Januar 1882, 11 Uhr,**  
an hiesiger **Amtsstelle**

das dem pp. Schüge zugehörige Hausgrundstück Nr. 251 des Brandkatasters für Großröhrsdorf, Nr. 313 des dasigen Grund- und Hypothekensuchs mit der Parzelle Nr. 250 des Flurbuchs für Großröhrsdorf freiwilliger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 11. Januar 1882.

Königliches Amtsgericht daselbst.  
Dr. Krentel.

## Bekanntmachung.

Der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft ist zu Prüfung der Wahlen der Schulvorstandsmitglieder (§ 26 des Gesetzes das Volksschulwesen betr., vom 26. April 1873 verb. mit § 54 Abs. 1 der dazu gehörigen Ausführungs-Verordnung vom 25. August 1874), sowie zu Legitimation der in Gemäßheit von § 72 Abs. 3 der Rev. Landgemeindeordnung zur Unterzeichnung von Schriften, in denen Rechte entsagt oder eine bleibende Verbindlichkeit übernommen wird, zuzuziehenden Gemeinderathsmitglieder, zu wissen nöthig, welche Personen außer den Gemeindevorständen und Ältesten als **Ausfühersonen** zu dem Gemeinderathe bez. was die kleinen Gemeinden (§ 33 der Rev. Landgem.-Ordg.) betrifft, zur Gemeindeversammlung gehören.

Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden hiermit veranlagt, bis

**zum 1. Februar dieses Jahres**

ein Verzeichniß der dormaligen Mitglieder der Gemeinderaths, bez. der Gemeindeversammlung einzureichen, und auch in Zukunft aller 2 Jahre (§ 55 der Rev. Landgem.-Ordg.) und sobald eine Neuwahl stattgefunden hat, sofort nach der Wahl die stattgehabten Veränderungen anzuzeigen.

Ramenz, am 20. Januar 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von Benschütz.

## Versteigerung fiskalischer Alleebäume.

Behufs Erweiterung der Obstpflanzungen sollen die auf nachverzeichneten Chausseestrecken anstehenden größtentheils schlagreifen Bäume an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden, und zwar

**Dienstag, den 7. Februar, Vormittags 10 Uhr,**

auf der Steinigtwoldsdorf-Neustädter Straße Station 9,2 bis 9,8 und 8,1 + 70 bis 8,7 in Langburkersdorfer Flur:

57 Eichen,  
1 Eberesche,  
2 Pappeln,  
44 untragsfähige Aepfelbäume,

Versammlung bei Nummerstein 9,8, nahe dem Langburkersdorfer Chausseehause;

**desselben Tages, Nachmittags 2 Uhr,**

auf nämlicher Straße Station 1,4 bis 2 + 10 in Steinigtwoldsdorfer Flur:

1 Eiche,  
81 Ebereschen,

Versammlung bei Nummerstein 2, oberhalb Steinigtwoldsdorf;

**Freitag, den 10. Februar, Vormittags 10 Uhr,**

auf der Bauken-Ramenz Chaussee Station 15 + 85 bis 15,8 in Benschütz, Jauerer und Mültiger Flur:

je 1 Kastanie, Eiche und Ahorn,  
38 Ebereschen,  
9 untragsfähige Pflaumenbäume,

Versammlung bei Nummerstein 15;

**desselben Tages, Nachmittags 2 Uhr,**

auf der Ramenz-Königsbrücker Chaussee Station 1,2 + 60 bis 1,8 in Ramenz Stadtflur:

27 Ebereschen,

Versammlung bei Nummerstein 1,2;

**Montag, den 13. Februar, Vormittags 11 Uhr,**

auf der Dresden-Hoyerswerdaer Straße Station 21,8 + 21 bis 21,8 + 10 im Dorfe Großgrabe:

18 Pappeln;

**desselben Tages Mittags 1 Uhr,**

auf nämlicher Straße, Station 17,2 + 20 bis 17,8 + 50 im Dorfe Schwepnitz:

33 Pappeln;

**desselben Tages, Nachmittags 3 Uhr,**

auf nämlicher Straße Station 12,2 + 75 bis 12,8 + 65 im Dorfe Schmorkau:

30 Pappeln.

Bauken, den 21. Januar 1882.

Königliche Chausseeinspection.  
Friedrich.

Königliche Bauverwaltung.  
F. J. Mauckisch, Bez.-Str.-Secretär.

## Zeitereignisse.

Pulsnik, 23. Januar. Am gestrigen Tage, Nachmittags in der 5. Stunde, wurden die Bewohner von Obersteina durch den Ruf „Feuer“ erschreckt. Die Rettungsmannschaften fanden die mit Stroh gedeckten Gebäude des Gartennahrungsbefizers Gottlieb Prescher, Hausnummer 85, vollständig in Flammen und konnten, da

es daselbst an Wasser mangelt, die Spritzen nicht in hellen lichten Tage, versucht haben, die Gebäude des gehörige Thätigkeit treten, gerettet konnte auch nicht viel werden, so ist u. A. dem Calamitätsen sämtliches Getreide mit verbrannt. Der 25 Jahre alte, in Böhmisch-Bollung wohnende Moritz Robert Springer, Vater von 4 Kindern, ist als der Brandstiftung dringend verdächtig, noch selbigen Tages Nachts durch die Gendarmerie verhaftet worden. Springer soll schon vorher, also am

Schäntwirts Steglitz zu Obersteina anzuzünden, was ihm jedoch nicht gelang, ferner wird er beschuldigt, auch die Gebäude des Hausbesizers Moritz Schäfer daselbst, Hausn. 96, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben; dieses Verbrechen ist aber noch rechtzeitig entdeckt und der Brand gelöscht worden, während der dritte Versuch ihm leider glückte. Näheres wird die gerichtliche Untersuchung

3 70  
15, 20





unz ergeben und werden wir nicht ermangeln, seiner Zeit hierüber zu berichten.

Ramenz, 20. Januar. Aus dem uns vorliegenden ausführlicheren Landtagsbericht über die Sitzung der 2. Kammer am Dienstag Abend, in welcher, wie in vor. Nr. mitgeteilt, der Bau der Secundärbahn Klotzsche-Königsbrück einstimmig genehmigt wurde, ersieht man, daß unsere beiden Abgg. Hildebrand und Beeg bei diesem Verhandlungsgegenstande das Wort ergriffen. Abg. Hildebrand dankte der Deputation für ihr Votum im Interesse der Stadt Königsbrück, deren Industrie der Bahn dringend bedürfe, und bat die Kammer, dem Deputationsantrage beizutreten. Man werde dadurch den Nothschrei der nothleidenden Bevölkerung stillen und auch eine angemessene Verzinsung des Anlagecapitals erzielen. — Abg. Beeg schloß sich dem Vorredner an. Zwar würde er eine Normalspurbahn vorziehen; nachdem aber die Petenten erklärt hätten, daß sie mit einer Schmalspurbahn zufrieden seien, wolle auch er nichts dagegen einwenden. Er bitte aber die Regierung, den Bahnhof in Königsbrück so einzurichten, daß eine von Bautzen über Ramenz und Königsbrück zum Anschluß an die Leipziger Bahn führende Eisenbahn Anschluß finden könne. Uebrigens würde die Staatsregierung, wenn sie die Bahn von Bautzen nach Großenhain baut, Millionen ersparen, weil dann, wenn der Verkehr größer wird, die Bahnhöfe in Neustadt-Dresden sehr entlastet würden und nicht umgebaut zu werden brauchten, und diese Bahn der ganzen Gegend noch zum Segen würde.

Bischofsverda, 19. Januar. Ein schöner Abschluß seiner militärischen Laufbahn wurde für unseren bisherigen Bezirksfeldwebel Herrn Mildner der 18. Januar, an dem derselbe nach vollendeter dreißigjähriger Dienstzeit in feierlicher Weise seinen Abschied ausgehändigt erhielt. Vom Bezirks-Kommandeur Herrn Frhn v. Keller durch eine seine langjährige Thätigkeit ehrende Ansprache ausgezeichnet, wurde dem verdienten Jubilar von seinen Kameraden ein geschmackvoller Ehrenkranz überreicht, der ihn, dem die seltene Auszeichnung zu Theil wurde, die Uniform seines Truppenteils weiter tragen zu dürfen, als ein sichtbares Pfand kameradschaftlicher Liebe zieren wird. An Stelle des Feldwebels Mildner übernimmt der bisher in Pulsnik stationirt gewesene Bezirksfeldwebel Ebert die 2. Bezirks-Compagnie (Bischofsverda).

Bautzen. Schwurgerichtsverhandlung, am 20. Jan. 1882 Strafsache wider den 32 Jahre alten, bisher unbestraften Wirtshausbesitzer und Votensfuhrmann Ernst Schregott Wobst aus Oberlichtenau, wegen Meineids. Im April 1880 klagte der Förster Schneider in Reichenau bei Königsbrück gegen Wobst auf Bezahlung von 21  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$  Kaufpreis für vier Hufen Waldstreu, mit der Begründung: Wobst habe diese Streu in einer am 28. September 1879 in Roitscher Revier, nahe dem Scheerwege, abgehaltenen öffentlichen Auktion durch seinen hierzu beauftragten Vater, den Auszügler Johann Gottlieb Wobst, erstanden. Wobst nahm den ihm hierüber angetragenen Eid an und leistete denselben am 15. November 1880 an Prozeßgerichtsstelle ab, welches Faktum die kostenpflichtige Klageabweisung zur Folge hatte. Wie während der ganzen Voruntersuchung, so versicherte auch heute der Angeklagte, daß er jenen Eid mit gutem Gewissen habe leisten können. Im directen Widerspruch mit dieser Versicherung stand nun freilich die Aussage des leiblichen Vaters des Angeklagten welcher behauptete, er sei damals durch seine Tochter Lina aus der Schänke heimgeholt worden, um im Auftrage seines Sohnes in jener Auktion Streu zu erstehen; sein Sohn habe diese Streu auch in seinen Augen verwendet. (Dieses letztere Umstandes war der Angeklagte nicht abedrig, nur behauptete er, sein Vater habe die Streu an ihn verkauft und es sei unter ihnen der Kaufpreis durch Gegenrechnung ausgeglichen worden.) Obgleich nun das Zeugniß des Wobst sen. durch einige Momente unterstützt wurde, so kam doch hinwiederum in Betracht, daß demselben, als dem Trunk in hohem Grade ergeben, durch Verordnung der Königl. Amtshauptmannschaft zu Ramenz seit März 1879 der Besuch der Schankstätten verboten war. Die Vertheidigung gelangte am Schlusse ihres Plaidoyers zu dem Antrage auf Verneinung der Schuldfrage, welche auch durch den Wahrspruch der Geschworenen erfolgte, worauf der Gerichtshof auf Freisprechung des Angeklagten erkannte. (Bautzn. Nachr.)

Vom dem Schwurgericht in Bautzen wurde die verehel., aber von ihrem Manne getrennt lebende Franziska Anders aus Oberwittig, welche ihr uneheliches Kind bald nach der Geburt durch Nahrungsentziehung dem Tode preisgegeben hatte, zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten (wovon 4 Monate auf die Unteruchungshaft in Anrechnung kamen) verurtheilt. — Wittwe z. D. von Bünauf auf Bischheim, sowie Major z. D. Freiherr von Könnert sind zu Rgl. Kammerherren ernannt worden.

Die sächsische Regierung hat darauf verzichtet, den Antrag beim Bundesrathe betreffs der obligatorischen Arbeitsbücher einzubringen, da Fürst Bismarck persönlich ein Widerstreben kundgegeben haben soll.

Im fünften Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen sind folgende Gesuche aus Sachsen enthalten. Der Verein für volksverständliche Gesundheitspflege zu Dresden, der Hausbesitzerverein zu Glauchau, der Fabrikant Dehmgig und Genossen u. A. bitten um Aufhebung des Anwaltzwanges; der Leipziger Gärtnerverein und die Gartenbaugesellschaft zu Leipzig

bitten um Abänderung der internationalen Reblausconvention; Dr. Vertelen, pract. Arzt zu Lohmen, bittet um Aufhebung des Impfwanges; der Geflügelzüchterverein zu Pulsnik petitionirt wegen Erlass eines Vogelzuggesetzes; der Vorstand der Gesellschaft für Botanik und Gartenbau „Flora“ zu Dresden bittet um Annahme der internationalen Reblausconvention vom 3. November 1881; Wilhelmine Kreidmeyer zu Dresden ersucht um Gestattung des Selbstverkaufs des von ihr zubereiteten Augenbalsams.

Da seit Kurzem hier und da falsche Zwanzigmarkscheine in den Verkehr gekommen sind, so scharfe man sich, um sich vor Schaden zu hüten, folgende genaue Merkmale ein. Auf der Schriftseite bei den echten Scheinen geht das reich ornamentirte Anfangs-R der Ueberschrift „Reichs-Kassen-Schein“ in einen langen Zug oder Schwanz aus. Auf den falschen Scheinen ist nun die innere feine doppelte Umrandungslinie über diesen Schwanz hinweggeführt, während sie bei den echten deutlich hinter dem Schwanz durchgeht. Dieses Merkmal ist das beste, in das Auge springende Unterscheidungszeichen. In „Reichs-Schulden-Verwaltung“ ist die obere Hälfte der beiden R in den Falsificaten viel kleiner als in den echten, so daß hier der Mittelbalken wirklich in der Mitte steht. Der Gesamteindruck der Scheine ist, trotzdem dieselben wie die echten durch eine Maschine scharfirt worden sind, eintönig, farblos, todt zu nennen gegen die echten, welche effectvoll lebendig sind. Bei dem echten Schein hebt sich die Schrift und Zeichnung vom Untergrunde sichtlich ab, bei dem falschen erscheint beides mit dem Untergrunde verwoben. Leider ist es den Behörden noch nicht gelungen, den Herd der Falsificate aufzufinden und deren Verfertiger und Verbreiter festzustellen.

Die von dem verstorbenen Herrn August Ziesche in Dresden gestiftete Freistelle an der höheren Weibschule zu Chemnitz ist für den nächsten Oster-Cursus — einen ganzen Jahres-Cursus umfassend — wieder zu vergeben. Dem Inhaber dieser Freistelle wird freier Unterricht und bis zu dem Betrage von 30  $\mathcal{M}$  das zu den praktischen Uebungen erforderliche Weibmaterial unentgeltlich gewährt. Zur Bewerbung um diese Freistelle sind berufen: „Talentede Söhne von Weibern in Sachsen“, welche mindestens vollständigen gewöhnlichen Schulunterricht genossen haben und nicht über 30 Jahre alt sind.

Der vom Chemnitzer Schwurgericht zum Tode verurtheilte Fleischergehilfe Turpe hatte Revision angemeldet. Das Reichsgericht hat dieselbe aber am 21. d. verworfen.

Nach einem behördlicherseits genehmigten Beschluß des betreffenden Gemeinderathes ist nun die Ortsbezeichnung Meißlig als die richtige und in Zukunft zu führende festgestellt worden. Bekanntlich wird der bei Kleinschadowitz gelegene Ort mitunter auch Meußlig, Meißlig und selbst Meuselitz geschrieben.

Welch unglückselige Folgen das Hintenanhängen der Kinder an Wagen nach sich zieht, beweist folgender Fall, der sich in diesen Tagen in Mühltroff ereignete. Als ein Strohhuder die Hottengasse daselbst passirte, hängte sich der 5jährige Sohn des Hottelkutschers Seidel in die Bauchkette und schaukelte sich, fiel aber herab und gerieth unter die Räder, die ihm das Rückgrat deiarl verletzten, daß er nach 2 Minuten seinen Geist aufgab. Der Knabe ist das einzige Kind seiner Eltern und war ein Verwandter des Fuhrmanns. Eine Schuld trifft nur den Knaben.

Aus Oelsnitz i. B. wird geschrieben, daß diese Stadt durch die von der Firma Freudenberger eingerichtete Glasbläserei und Glasblumenfabrikation einen neuen Industriezweig erhalten hat. An einer Petroleumstämme werden dabei aus Hartglas allerlei Gegenstände gefertigt und es ist möglich, binnen einer Minute einen Glasfaden von etwa 1500 Meter zu spinnen. Diese Fäden werden zu Bürsten, Uhrketten, Geslechtern, ja selbst zu Kleiderstoffen verwendet.

Das fünfjährige Söhnchen eines Gutsbesizers in Niederhohndorf hat, jedenfalls in einem unbewachten Augenblicke, eine größere Quantität Krum zu sich genommen. Wenige Stunden darauf ist das Kind gestorben.

Aus Lindenau meldet das „Wochenbl.“: Eine Zimmermannsweib, welche hier am Markte wohnte und sich in ausgedehntester Weise mit Curpfuscherei beschäftigte, ist, nachdem sie den Inhaber eines größeren Geschäfts in Leipzig zu Tode curirt hat, flüchtig geworden. Sobald die Behörde ihrer habhaft sein wird, wird gegen sie Strafantrag wegen Tödtung gestellt werden. Der ganze Fall dürfte ein warnendes Beispiel sowohl für die Menschen sein, die ihren kranken Körper Personen, welche von der Heilkunde nichts verstehen, anvertrauen, als für die Curpfuscher selbst.

Die wissentlich falsche Angabe des Geburtsortes bei der Anmeldung einer Geburt zu den Standeregistern ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Straffenats, vom 16. November, als intellectuelle Urkundenfälschung zu bestrafen.

Nach einer Circularverfügung des preussischen Finanzministeriums muß einem Schuldner, welcher neben seinem gewöhnlichen Arbeitsantrage nur noch einen Sonntagsantrag besitzt, bei der Pfändung wegen Gerichtskosten, der Anzug belassen werden, da ein Sonntagsantrag im Sinne des § 715 der Deutschen Civilprozeßordnung zu den unentbehrlichen Kleidungsstücken zu rechnen und des-

halb der Pfändung wegen Gerichtskosten nicht zu unterwerfen ist.

Den ersten Preis der Kölner Dombaulotterie (75,000  $\mathcal{M}$ ) haben vier Soldaten und ein Unteroffizier in Köln gewonnen. Dieselben tranken aus Freude darüber die ganze Nacht hindurch und bekamen dafür am andern Morgen — Arrest.

Aus Hesse-Darmstadt, 19. Januar. Ein sehr zeitgemäher Antrag ist von dem Abgeordneten Möllinger in der Zweiten Kammer eingebracht worden, wonach die Regierung ersucht werden soll, Mittel zu ergreifen, um den Ueberhandnehmen der Landstreicherei zu steuern. Der Antragsteller glaubte, daß dem Uebel nur durch streng überwachte Arbeitsbücher, durch welche Arbeitssuchende von Landstreichern zu unterscheiden seien, sowie durch Bestrafung der letzteren durch Zwangsarbeit zu begegnen sei. Das Stromerthum habe in der That in einer Besorgniß erregenden Weise überhand genommen; an frequenten Landstraßen kann man dertartigen „Basser-mannischen Gestalten“ täglich an Hunderten begegnen; die Beseitigung des Mißstandes gehört auch zu dem Problem der socialen Frage.

Teplitz, 16. Januar. Von den Badeanstalten und allen städtischen Gebäuden von Teplitz wehen Flaggen und Fahnen. Der Bevölkerung des Kurortes hat sich eine freudige Aufregung bemächtigt, die seit jenem Tage des Jahres 1879, wo die Urquelle nach langen, banzen 20 Tagen wieder gefunden, nicht wieder empfunden wurde. Heute jubelt jeder einzelne dortige Bewohner, denn die Teufungsarbeiten im Urquellschachte sind durch ein außerordentlich glückliches Ereigniß in ein Stadium getreten, welches dem allberühmten Kurorte verjüngte Kraft und seinen alten Ruhm wiedergiebt. Morgens des 15. Jan. ereignete es sich, daß die Arbeiter in dem 4 Meter unter dem Niveau der Einbruchsstelle des Döllinger-Schachtes getriebenen Querschollen in die Quellschicht anhaften und sie glücklich erreichten. Das Wasser ergoß sich sofort, einem Strome gleich, in den Querschollen, durch diesen den Quellschacht überfluthend. Die Arbeiter vermochten kaum ihre Werkzeuge zu ergreifen und sich sodann aus dem Schachte zu flüchten. Die Letzten von ihnen standen bereits bis zum Kopf unter Wasser und konnten sich nur mit Lebensgefahr retten. Der Magistrat publicirt dieses glückliche Ereigniß durch Affichen an den Straßenecken, woselbst sich die Menschenmengen anhaufen. Durch die Eröffnung der Hauptspalte ist jede weitere Teufung unnöthig gemacht.

Die französische Militärmusik soll nun auch den Weg der französischen Tambours gehen und ohne Sang und Klang werden in künftigen Kriegen die französischen Soldaten dem Feind und dem Tod entgegenmarschieren. General Farre nahm der Armee die Tambours, der jetzige Kriegsminister, General Campenon, ist noch radicaler und wird ihr sogar die Trompeten rauben. Dieses Gerücht beunruhigt jetzt die Dirigenten der französischen Militärkapellen und die Bewohner der kleinen Garnisonstädte, denen mit den Militärkapellen so ziemlich der einzige künstlerische Genuß entzogen würde, dessen sie sich jetzt noch zu erfreuen haben. In einigen großen Städten wird man auch fernerhin die Theater und die Concert-Institute unterstützen, aber dem Volke wird mit den Militär-Concerten ein Vergnügen geraubt, für das ihm kein Ersatz geboten werden kann. Die Sparjamkeits-Maßnahmen werden wahrscheinlich, trotz aller Opposition, die sich gegen diese neue Maßregel in der Pariser Presse bereits bemerkbar macht, doch wieder den Ausschlag geben und in wenig Monaten werden die französischen Militärkapellen nicht mehr existieren.

### Volks- und Landwirthschaftliches.

Dresden, 23. Januar. Auf dem gestrigen Schlachtwiehmarte waren 343 Rinder, 691 Lando, 360 Ungar- und 11 Balachenschweine, 1054 Hammel und 201 Kälber aufgetrieben. Da dieser Austrieb speciell für den gegenwärtig vorliegenden ziemlich schwachen Fleischbedarf der Dresdner Bevölkerung ein viel zu starker war, die Aufhebung der seit nunmehr ziemlich 11 Wochen über den hiesigen Central-schlachthof verhängten Sperre aber am gestrigen Morgen wider alles Erwarten noch nicht erfolgt war, obgleich man bereits am Sonnabend aus Berlin das Erlöschen der Rinderpest innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches gemeldet hatte, so gestaltete sich das Verkaufsgeschäft trotz ziemlich starken Besuchs, unter welcher letzterem sich namentlich viel Provinzialfleischer befanden, die unter den gegebenen Verhältnissen vom Kaufen natürlich abhiefen, im Allgemeinen zu einem überaus flauen. Die Preise mußten in fast allen Schlachthiergattungen erheblich weichen, am Schluß des Marktes zeigten sich in Hammeln und Schweinen erhebliche Ueberstände und die Aufregung unter den Händlern und vorzugsweise auch unter den auswärtigen Fleischern war keine geringe. Die in besten Stücken vorhandene Primaqualität von Rindern kostete nur 60 bis 63, Mittelwaare 51 bis 54 und geringe Sorte 25  $\mathcal{M}$  pro Ctr. Schlachtgewicht. Englische Lämmer, sehr reichlich und in vorzüglicher Dualität am Plage, wichen pro Paar zu 50 Kilo Fleisch von 68 auf 65  $\mathcal{M}$ , indeß Landhammel in demselben Gewicht 57 bis 63 und das Paar Auszubühlschöpfe 30  $\mathcal{M}$  kosteten. Der Ctr. Schlachtgewicht von besten Landschweinen englischer Kreuzung ging auf 60 und von Schlesiern auf 57  $\mathcal{M}$  zurück, indeß der Ctr. lebendes Gewicht von serbischen Waiomern 56 bis 58, von ungarischen 58 bis 60, von den Balachen

und 82 S. Mecklenbu. zeichnen. ische Waf. für Dswi. bis 45 Pf. der Stück. sam abge.

† I. Clafny. Weibe in solche Wu. demselben verfezte. gelang es, holte sie je. rückschleife. Als das dem furch. seinem Op. von demsel. gestreckt. ende noch. Tod herb. in Brand. beigeeilt. wundete F. zu retten. nennen wo. der gegen. gewesen. fälligerwei. getroffen. verfezt. Ein.

erzählt so. inerer Br. lange ein. die Forder. Frau, die. Manne zu. seinem Zan. Fabrikante. läme, so f. Thlr. zu. Tasche be. Fabrikante. 40 Thlr. seinem Be. demselben. nicht glau. 50 Thl. Geschäft. Abends f. Schrankfa. \*\*

M. einem. dortigen B. vereitelt. Braut, die. rungen ha. Sonnabend. seinen Kol. Gesellschaft. lehrte er h. den Abort. der Hand. in Brand. Flammen. Gölferufen. Feuerweh. Mit schwer. los in ein. Vormittag. war. Die. Unglücklich. § Ein.

Nigaro au. kurze Reife. sich auf de. ihr Diner. Alle Tische. zafen Niem. ung still. und schick. flauen, a. die Fortge. Man hatt. greifende A. Landsleute. die Franzof. einander a. Thräne gl. ja, wie ri. sagen.

† Die. wurde gen. zweite Tod. Wächters d. seinen Erb. einen horr.

† Die. wurde gen. zweite Tod. Wächters d. seinen Erb. einen horr.

† Die. wurde gen. zweite Tod. Wächters d. seinen Erb. einen horr.

† Die. wurde gen. zweite Tod. Wächters d. seinen Erb. einen horr.

† Die. wurde gen. zweite Tod. Wächters d. seinen Erb. einen horr.

† Die. wurde gen. zweite Tod. Wächters d. seinen Erb. einen horr.



und 82 Stück Osviciner 57 und endlich von 60 Stück Mecklenburgern 55 bis 57 M. gall. In den letztbezeichneten fünf Fettviehsorten wurden an Tara für serbische Bakonier, Mecklenburger und Walachen 35 bis 40, für Osviciner 40 und in ungarischen Bakoniern 40 bis 45 Pfd. bewilligt. Kälber wurden je nach Qualität der Stücke zu 65 bis 95 S pro Rilo Fleisch sehr langsam abgenommen.

**Bermischtes.**

† Turnau 10. Januar. (Pot.) Der Häusler Skafny in Friedstein gerieth am 8. d. Abends mit seinem Weibe in Streit, in dessen Verlaufe Skafny in eine solche Wuth gerieth, daß er ein Beil ergriff und mit demselben seinem Weibe einen Schlag vor den Kopf versetzte. Der aus einer tiefen Wunde blutenden Frau gelang es, aus dem Zimmer zu entfliehen; der Wütherich holte sie jedoch im Hofe ein, worauf er sie ins Zimmer zurückschleifte und ihr noch mehrere Hadenhiebe beibrachte. Als das achtjährige Töchterchen der Eheleute, welches dem furchtbaren Vorgange beivohnte, den Vater von seinem Opfer zu entfernen versuchte, ward es ebenfalls von demselben durch einen Hieb mit der Hade zu Boden gestreckt. Dem schon halbtooten Kinde versetzte der Rasende noch einen furchtbaren Hieb, der dessen sofortigen Tod herbeiführte, dann steckte der Mörder das Haus in Brand und entfloß barfuß in den Wald. Den herbeigekommenen Ortseinwohnern gelang es, die schwerverwundete Frau und die Leiche des Kindes durchs Fenster zu retten. Der Mörder, dessen Frau den Thäter nicht nennen wollte, stellte sich noch in der Nacht der Behörde der gegenüber er behauptete, es sei nicht seine Absicht gewesen, das Kind zu tödten, sondern dasselbe sei zufälligerweise von einem seinem Weibe zugegebenen Hiebe getroffen worden. Den zweiten Hieb habe er demselben versetzt, um dessen Leiden ein Ende zu machen.

\* Ein gutes Geschäft. Der „Gannoversche Cour.“ erzählt folgende Geschichte: In einer kleinen Stadt unserer Provinz hatte sich der Kaufmann Levisohn schon lange einen eisernen Geldschrank gewünscht, doch immer die Forderung von 70 Thl. zu hoch gefunden. Seine Frau, die um dieses Geldschranks willen nie mit ihrem Manne zugleich eine Reise unternehmen konnte, beschloß, seinem Zaubern ein Ende zu machen. Sie ging zu dem Fabrikanten und sagte ihm: Wenn ihr Mann wiederläme, so solle er ihm sagen, der Schrank sei jetzt zu 40 Thl. zu haben, sie wolle die 30 Thl. aus ihrer Tasche bezahlen. Levisohn kommt wieder zu dem Fabrikanten, der ihm zu seiner Freude den Schrank für 40 Thl. überläßt. Als Levisohn am Nachmittage mit seinem Bekannten Hamburger zusammentritt, theilt er demselben seinen guten Kauf mit. Hamburger will es nicht glauben. Als L. aber fest dabei bleibt, bietet ihm H. 50 Thl., wenn er ihm den Schrank überlasse. Das Geschäft war gemacht, und überglücklich überrascht L. Abends seine Frau mit dem Profit, den er bei dem Schrankhandel gehabt hat.

\* Ein tragisches Schicksal hat in Frankfurt a. M. einem jungen Mann, dem Beamten einer großen, dortigen Bank, die Erfüllung seines langersehnten Glückes vereitelt. Am 16. Januar beabsichtigte Herr L. seine Braut, die er nach fünfjähriger Bewerbung endlich erungen hatte, heimzuführen; es sollte nicht sein. Am Sonnabend Nachmittag verabschiedete er sich fröhlich von seinen Kollegen, um den Abend noch in einer heiteren Gesellschaft zu verbringen. Etwas später als gewöhnlich kehrte er heim und besuchte vor dem Schlafengehen noch den Abort. Hier schlief er ein, die Zeitung, die er in der Hand hielt, gerieth durch das daneben stehende Licht in Brand, und erst, als seine Kleider schon völlig in Flammen standen, erwachte der junge Mann. Sein Hülfserufen war vergeblich, und erst die herbeieilende Feuerwehr befreite ihn aus seiner entsetzlichen Lage. — Mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde er besinnungslos in ein Spital gebracht, wo er bis den andern Tag Vormittag noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen war. Die Aerzte haben jede Hoffnung aufgegeben, den Unglücklichen dem Leben zu erhalten.

§ Eine „rührende Geschichte“ wird dem Pariser Figaro aus Mex berichtet: Zwei Franzosen, die eine kurze Reise durch Osaquah-Lothringen gemacht hatten, hielten sich auf der Heimreise 48 Stunden in Mex auf, nahmen ihr Diner in einem der ersten Restaurants der Stadt ein. Alle Tische waren dicht besetzt, da aber die beiden Franzosen Niemanden kannten, so führten sie ihre Unterhaltung still für sich. Als sie fertig waren, bezahlten sie und schickten sich an zu gehen. Wer beschreibt ihr Erstaunen, als sich plötzlich alle Anwesenden erhoben und die Fortgehenden mit schweigender Verbeugung grüßten. Man hatte sie als Franzosen erkannt. „Auf diese ergreifende Weise drückte die Bevölkerung den ehemaligen Landsleuten ihre schweigenden Sympathien aus. Als die Franzosen auf der Straße waren, blickten sie stumm einander an und Jeder sah im Auge des andern eine Thräne glänzen.“ So schließt der Figaro, „D ja, o ja, wie rührt mich dies,“ würde Herr von Eisenstein sagen.

† Die Spielbank in Monaco. Vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß Prinz Lucien Bonaparte, der die zweite Tochter des vor einigen Monaten verstorbenen Vaters der Spielbank in Monaco, Blanc, geheirathet, seinen Erb-Anteil an der Bank an ein Konjortium um einen horrenden Betrag verkauft habe. Wie nun das

Journal „L'Omibus“ in Nizza berichtet, unterhandeln jetzt auch der einzige Sohn Blancs und dessen Schwager, Prinz Radziwill, wegen des Verkaufes ihrer Erb-Anteile an der Bank. Andererseits heißt es wieder, daß König Humbert erst vor einigen Tagen den Präses der in London bestehenden Gesellschaft zur Abschaffung der Spielbanken, Mr. Thompson, empfangen und ihm die Unterstützung seiner Regierung zur Abschaffung der Spielbank in Monte Carlo zugesagt hat. Vorläufig wird aber in Monaco noch gespielt, und hat sich dort erst vor einigen Tagen wieder ein unglücklicher Spieler das Leben genommen.

\*§\* Jbylle eines Räuberhauptmanns. Vor einigen Monaten kam in das unweit von Palermo gelegene Dorf Valle di Olmo ein Fremder, Namens Pasquale Copelli, um sich daselbst dauernd niederzulassen. Er begann einen kleinen Handel und stand bald auch in Unterhandlungen wegen des Ankaufes eines Hauses, in dem er einen Krämerladen eröffnen wollte. Der Fremde hatte einnehmende Manieren, und da er dabei auch sehr fromm war, gewann er bald die Achtung der Dorfbewohner. Sie übertrugen ihm nun mehrere Ehrenämter und einige Dorfschönen boten ihm sogar Hand und Herz an. Vor einigen Tagen kam jedoch der Gensdarm ins Dorf und traf in dem Wirthshause zufällig auch mit Copelli zusammen. Er glaubte nun, in dem Fremden den von der Behörde eifrigst gesuchten Räuberhauptmann Giovanni Tanagero, der seinerzeit wegen seiner Grausamkeiten berüchtigt war, entdeckt zu haben. Diese Muthmaßung wurde nun bald bei ihm zur Gewißheit, und er schritt daher zur Verhaftung Copelli's. Dieser legte sogleich ein volles Geständniß ab, wobei er es tief bedauerte, den begonnenen ehrlichen Lebenswandel nicht fortsetzen zu können.

\*§ Eine Riesenglocke. Zu Longborough in der Grafschaft Leicester ist vor wenigen Tagen eine für die Kathedrale von St. Paul zu London bestimmte Bronzeglocke gegossen worden, welche nicht weniger als 17 1/2 Tonnen wiegt, also 5 Tonnen mehr wie beispielsweise der große Brummer von Notre-Dame zu Paris. Ihre Höhe beträgt 8 Fuß 10 Zoll und ihr Durchmesser 9 Zoll. Sie ist die größte Glocke Englands und wohl eine der größten der Welt. Die Einwohner von London hoffen, wie die „Times“ schreiben, sie Oster Sonntag dieses Jahres läuten zu hören.

† Ein langiriger Sultan. Wie man aus Bombay meldet, haben sich mehrere in Kbelat, der Hauptstadt des Khanats Beluchistan, wohnende englische Zuweliere an die indische Regierung mit dem Ansuchen gewendet, den Sultan dieses Landes zu zwingen, die ihnen von demselben abgenommenen Kostbarkeiten wieder zurückzustellen oder den Werth derselben zu ersetzen. Dieser „Landesvater“, der einmal, als er beim Vizekönig von Indien dinirte, das ihm vorgelegte goldene Eßbesteck in seiner Tasche verschwinden ließ und zur Herausgabe desselben angehalten werden mußte, besuchte nämlich kürzlich die Läden dieser Zuweliere und ließ sich daselbst einige Schmucksachen für seine Frauen vorlegen, die er sogleich verschwinden ließ. Die indische Regierung hat nun diesen Zuwelieren angerathen, schleunigst Kbelat zu verlassen; erst dann könne sie Schritte beim Sultan machen, damit er ihnen ihren Schaden ersetze. Merkwürdig genug, hat dieser Fürst zwei Tage bevor er die erwähnte Prellerei beging, vier Diebe auf dem Marktplatz von Kbelat aufknüpfen lassen.

\*§\* Wie Studentenreiche in Amerika geahndet werden, davon weiß das „New-Yorker Belletristische Journal“ folgende kleine Geschichte zu erzählen: Vier Schüler der Akademie zu Barousta glaubten einen besonders geistreichen „M.“ auszuführen, indem sie einem Farmer das Hofthor aus hoben, forttrugen und dann als Heizmaterial verwendeten. Die Sache kam an den Tag, und den vier Missethättern wurde die Alternative gestellt, entweder aus der Schule ausgeschlossen zu werden, oder sich derjenigen Strafe zu unterwerfen, welche der geschädigte Farmer über sie verhängen würde. Sie wählten das Letztere und wurden vor dem gestrengen Richter dazu verurtheilt, vier Klaftern Holz zu spalten und das gewonnene Brennmaterial einer armen Wittwe des Ortes ins Haus zu liefern. Um die Sache noch einbringlicher zu machen, hatten sie die ungewohnte Arbeit auf einem freien Plage des Ortes, unter Begleitung einer Musikbande, die von einem wohlhabenden Bürger des Ortes gestellt wurde, und unter dem unablässigen Applaus der versammelten Bewohnerschaft des Städtchens zu verrichten.

\* Wie die Feuerwehr in Chicago arbeitet, schildert ein Korrespondent der „Nordd. Allgem. Ztg.“ wie folgt: Die Feuerwehrmannschaften schlafen, in dunkelblaues Wollenunterzeug gekleidet, in Betten, welche über dem Raume stehen, in dem die Spritzen und Feuerwagen aufgestellt sind. Dieselbe Vorrichtung, welche das Lärmzeichen giebt, zieht die Decken von den Schlafenden, weckt diese, und die Alarmierenden stürzen sich mit den Oberkleidern in dem einen Arme zu Löchern im Fußboden, durch welche Stangen in den Unterraum hinabführen. An diesen Stangen gleiten die Feuerwehrleute hinab, einer öffnet die Thorflügel und hinaus rasseln die Wagen und die Spritzen. Denn in der Zwischenzeit sind die angeschirrt in ihren Ständen stehenden Pferde beim Lärmzeichen an die Deichseln gesprungen, wo sie mit einigen Handgriffen von den Wachthabenden angeschirrt werden. Während der Fahrt zur Feuerstelle ziehen die Wehrleute die Oberkleider auf dem Wagen an. Einer der Wachthabenden hat sofort, nachdem die

Pferde angeschirrt waren, das Feuer in der Dampfspritze (mittels kohlenölgetränkter Gobelspanne) entzündet, und bei der ausgezeichneten Bauart dieser Spritzen haben dieselben meist schon Dampf, wenn sie auf der Brandstätte anlangen.

**Gingefandt.**

Die „deutsche Militärdienst-Versicherungsanstalt“ in Hamburg, welche bereits schon während mehrerer Jahre eine geeignete Wirksamkeit in allen Theilen Deutschlands entwicelt, hat nun auch am hiesigen Orte einen Vertreter ernannt: Herrn Tischlermeister August Rosenkranz. Ueber die Anstalt selbst und deren Tendenzen Folgendes: Sie bietet Gelegenheit, entweder durch successive Einzahlungen kleiner Summen oder durch die einmalige Einzahlung einer zwar größeren, aber immer noch sehr mäßigen Prämie ein Kapital von 100 bis 3000 Mark für die Unterstützung des Soldaten während seiner einjährigen oder dreijährigen Dienstzeit zu sammeln. In Betreff der Art und Weise bei der Abschließung der Versicherungen, sowie der Größe der Prämien u. müssen wir auf das Statut und den Prospectus der Anstalt verweisen. Wir können hier nur anführen, daß die Prämien, welche sehr gering sind, auch von den einfachen Handwerkern und Arbeitern aufgebracht werden können, um dem Sohne eine Geldsumme für seine Dienstzeit zu sichern, welche ihm diese sehr erleichtert. Damit der Leser sich selbst ein Urtheil bilden kann, wie niedrige Prämien von der Anstalt berechnet werden, mögen folgende Angaben hier Platz finden.

Für eine Police von 100 Mark sind zu bezahlen:

1) ohne Rückgewährwenn d. Knabe	jährl. Präm.	einn. Präm.
a) unter 1/2 Jahr alt ist:	1 M. 75 S.	18 M. 20 S.
b) 5 Jahre alt ist:	2 „ 85 „	26 „ 75 „
c) 10 Jahre alt ist:	5 „ — „	37 „ 95 „
2) mit Rückgewähr, wenn d. Knabe	jährl. Präm.	einn. Präm.
a) unter 1/2 Jahr alt ist:	2 M. 30 S.	24 M. 9 S.
b) 5 Jahre alt ist:	4 „ 3 „	37 „ 84 „
c) 10 Jahre alt ist:	7 „ 30 „	55 „ 89 „

(Falls der Versicherte stirbt oder überhaupt nicht eingestelt wird, so werden die eingezahlten Prämien, nach Abzug einer Jahresprämie zurückgezahlt.) Die Niedrigkeit der berechneten Prämien und die Vorteilhaftigkeit der Versicherung bei der Anstalt wird einem Jeden auch aus folgendem Exempel einleuchten. — Die jährliche Prämie, um einem 4jährigen Knaben für seine Dienstzeit (als 20jähriger) 1000 M. zu sichern, beträgt 26 M. und ist 16 Mal zu bezahlen, d. h. also mit 26 x 16 = 416 M. Die Zinsen und Zinseszinsen hinzugerechnet geben 590 M., welche Summe mithin einen Reingewinn von 410 M. bringt. Die Versicherungssumme wird sowohl dem Einjährigen, als auch dem Dreijährigen in Raten ausbezahlt, und zwar die letzte Rate nach beendigter Dienstzeit, damit der Entlassene nicht von allen Geldmitteln entblößt, sondern im Stande ist, sich selbst noch einige Zeit, bis er etwa eine passende Beschäftigung gefunden, zu unterhalten.

**Hauptverhandlungen**

des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz, am 27. Januar 1882.

Vorm. 9 Uhr in der Privatklage des Tagelöhners Gottlieb Hermann Lunze zu Großbröhrendorf wider den Nachtwächter August Gäbler das. wegen Verleumdung.

Vorm. 1/10 Uhr in der Privatklage des Schänkenbesizers Carl Traugott Kämmer zu Großnaundorf wider den Gutsbesizer Carl Gottfried Gärtner das. wegen Verleumdung.

Vorm. 10 Uhr in der Strafsache wider Friedrich Johann Gleichenberg aus Niederruppersdorf wegen mehrfachen Betrugs.

Nachm. 2 Uhr in der Strafsache wider den Fleischer Friedrich Leberecht Zimnermann aus Großbröhrendorf wegen Gewerbe-Steuer-Hinterziehung.

Vorm. 1/3 Uhr in der Strafsache wider a) den Fleischer Heinrich Wilhelm Senf und b) den Tagelöhner Friedrich Hermann Gneuß, beide zu Großbröhrendorf, wegen Gew.-Steuer-Hinterziehung.

**Marktpreise in Rameuz**

am 19. Januar 1882.

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.			Preis.	
	M.	S.	M.	S.		M.	S.
50 Rilo Korn	9	6	8	94	Heu	50 Rilo	3 20
Weizen	12	17	11	76	Stroh	1200 Pfd.	28 —
Gerste	8	57	8	—	Butter	1 Rilo	2 20
Hafser	7	80	7	50	Erbfen	50 „	10 58
Haidkorn	9	—	8	67	Kartoffeln	50 „	2 60
Hirse	13	—	12	94			

Z u f u h r. Korn: 146 Sad. — Weizen: 68 Sad. Gerste: 18 Sad. — Hafser: 72 Sad. — Haidkorn: 18 Sad. — Hirse: 6 Sad. — Erbfen: 12 Sad. — Kartoffeln: 8 Sad.





80  
 Restauration zur Stadtbrauerei.  
 Heute **Mittwoch**, den 25. d. M.  
**Bratwurstschmaus,**  
 Kaffee und Pfannkuchen.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Fr. Müller.**

  
**Schützenhaus Pulsnitz.**  
 Freitag, den 27. Januar,  
**Schlachtfest,**  
 von Vormittags 10 Uhr an **Wellfleisch,**  
 Mittags 12 Uhr **Grühewurst,** Abends  
**Blut- und Leberwurst, Schweins-**  
**Knöchel mit Sauerkraut, Meer-**  
**rettig und Äpfeln,** wozu ergebenst  
 einladet  
**H. Johne.**  
 NB. **Feisch angestektes Bockbier.**

**Gasthof z. Leppersdorf.**  
 Heute **Mittwoch**, den 25. Januar  
**Karpfenschmaus und Ballmusik.**  
 Es ladet freundlichst ein **H. Moxiche.**

**Zum Karpfenschmaus,**  
**Montag, den 30. Januar,** ladet  
 freundlichst ein  
**Wilhelm Eisold.**

**Einladung z. Müllerball.**  
**Gasthof zum weissen Hirsch,**  
 Oberlichtenau.  
 Hiermit werden alle Müller, Bäcker und  
 Mühlenbauer nochmals freundlichst einge-  
 laden und besonders werden diejenigen,  
 welche bei der persönlichen Einladung über-  
 sehen worden sind, gebeten, recht zahlreich  
 zum Balle zu erscheinen, welcher den 29.  
 d. M. stattfindet. Anfang Abends 5 Uhr.  
 Hochachtungsvoll  
**Richard Lehmann.**

**Vorläufige Anzeige.**  
**Gasthof weizer Hirsch,**  
 Oberlichtenau.  
 Mein diesjähriger  
**Karpfen schmaus**  
 findet den **5. Februar d. J.** statt.  
 Hochachtungsvoll  
**Richard Lehmann.**

**Sonntag, den 29. Januar,**  
**Karpfenschmaus**  
 wozu ergebenst einladet  
**Großnaundorf. Lunze, Gastwirth.**

**Militär-Verein**  
 für Gersdorf und Umgegend.  
**Sonntag, den 29. Januar a. c.,**  
 Nachmittags 4 Uhr, **Rechnungsab-**  
**legung und Neuwahl.**  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 der Vorstand.

**Bienezüchter-Verein.**  
 Nächsten Sonntag, 29. Januar,  
 Nachmittags 3 Uhr, in der „Restauration  
 zu Böhmisch-Bollung“. Zu zahlreichem Er-  
 scheinen ladet freundlichst ein  
 der Vorstand.

**Abends 8 Uhr.**  


**Turnverein zu Dhorn.**  
**Hauptversammlung,**  
**Sonntag, den 29. d. M.,** Nachmittags  
 5 Uhr. Pünktliches Erscheinen eines jeden  
 Mitgliedes ist erforderlich.  
 Der Vorstand.

**Homöopath. Verein**  
 für Pulsnitz und Umgegend.  
 Wegen der am **5. Februar a. c.**  
 abzuhaltenden **Generalversammlung**  
 fällt nächster Vereinstag aus.  
 Der Vorstand.

Von **Donnerstag** an schönes **Rind-**  
**fleisch,** a Pfd. 45 **S.**, **Schweinefleisch,**  
 a Pfd. 60 **S.** **Seifert's Restauration.**

Freitag, den 27. Januar 1882,  
**zweites grosses Militair-Concert**  
 im „Gasthofe zum schwarzen Adler“ in Königsbrück von  
 Herrn Musikdirector **A. Schubert**  
 mit dem Musikchor der **R. S. Pioniere,** Orchester 35 Mann.  
**Feines Programm.**  
 Anfang  $\frac{1}{2}$  8 Uhr. Entrée 50 Pfg.  
 Nach dem Concert **BALL.**  
 Billets à 40 Pfg. sind vorher beim Unterzeichneten zu haben.  
 Achtungsvoll **J. B. Butter.**

**Sitzung**  
 des land- und forstwirthschaftlichen Vereins zu Pulsnitz,  
**Mittwoch, den 25. Januar,** 4 Uhr, im Vereinslocale.  
 1., Vorstandswahl. 2., Durchgebung der Fragebogen des Kreisvereins  
 auf das Jahr 1881 u. f. w. 3., Vortrag. Wegen des ersten und  
 zweiten Punktes wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.  
 Der Vorstand.

**COLONIA**  
**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**  
 Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß nach dem Ableben des  
 Herrn **August Nitsche** in Pulsnitz die Agentur der **Colonia** auf  
**Herrn Adolph Hunger** daselbst  
 übertragen worden ist.  
 Leipzig, im Januar 1882.  
**Der Bevollmächtigte der Colonia.**  
**Julius Hebbinghaus.**  
 Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Auf-  
 nahme von Versicherungen, sowie zur Ertheilung bezüglicher Auskunft bestens empfohlen.  
 Pulsnitz, im Januar 1882.  
 (I. L. 702.) **Adolph Hunger.**

Naturweine sind keine gleichmässig menschlichen Fabri-  
 kate, sondern Produkte der selbst schaffenden Natur, dem  
 nach wie diese selbst, nicht immer gleich in Farbe oder  
 Geschmack, stets aber gesünder und besser in ihrem primitiven  
 und natürlichen Zustand, als verbesserte, gegypste, mandrocht  
 oder wer weiss womit kristallischön gemachte Weine.  
 Seit 1876 20 Central-Geschäfte nebst eigenen Weinstuben (billige  
 Küche, Weine per 1/2 Liter ohne Preisaufschlag) und 210 Filialen in  
 Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vorgeben.

Centralgeschäft:	Preis:	Central-	Preis:
Berlin	1700	Berlin	1700
Berlin	1800	Berlin	1800
Berlin	1900	Berlin	1900
Berlin	2000	Berlin	2000
Berlin	2100	Berlin	2100
Berlin	2200	Berlin	2200
Berlin	2300	Berlin	2300
Berlin	2400	Berlin	2400
Berlin	2500	Berlin	2500
Berlin	2600	Berlin	2600
Berlin	2700	Berlin	2700
Berlin	2800	Berlin	2800
Berlin	2900	Berlin	2900
Berlin	3000	Berlin	3000
Berlin	3100	Berlin	3100
Berlin	3200	Berlin	3200
Berlin	3300	Berlin	3300
Berlin	3400	Berlin	3400
Berlin	3500	Berlin	3500
Berlin	3600	Berlin	3600
Berlin	3700	Berlin	3700
Berlin	3800	Berlin	3800
Berlin	3900	Berlin	3900
Berlin	4000	Berlin	4000

**Aux Caves de France.**  
**PREIS-COURANT.**  
 Per Liter. 1 Liter = 1/4 Flasche, wozu sich nach deutschem  
 exkl. Flasche. Masses meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.

Garages, roth und weiss, naturlich  
 Charites, roth und weiss, naturlich  
 Flusses in Rheine, roth, aber Meist-Trambusch.  
 Gebirgs, weiss, naturlich, weiss naturlich; Kranken empf.  
 Chateau Bagatelle, roth, weiss, feines Bouquet  
 Chateau des deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet  
 Malaga und Madeira, alt  
 Muscat de Frontignan, alt, Damen-Wein  
 Cognac  
 Essig von Weiss, roth  
 Echter französischer Natur-Champagner p. Fl. 4,50-6 Mk.  
 Set 1876: Hoflieferant  
 Krasakreis etc.

**Pulsnitz, W. O. Liebscher, Rathskeller.**

Nächsten Freitag, den 27. d. Mts.,  
 soll von Nachmittags 3 Uhr an eine  
**Kuh** verpundet werden, a Pfd. 40 **S.**  
**Heinrich Schäfer,**  
 Königsbrück 1882. Verpächter M. S.

**Schlosser-Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein mit guten Zeugnissen versehener  
 Knabe aus achtbarer Familie, welcher Lust  
 hat Schlosser zu werden, kann zu Eltern  
 in die Lehre treten.  
 Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Verloren wurde am vergangenen  
 Sonnabend vom Hufenberge bis Nieder-  
 steina Nr. 65 eine **Pferdedecke.**  
 Gegen Belohnung abzugeben daselbst.

**Zugelaufen** ist ein großer schwarzer  
**Hund** mit weißer Brust. Gegen Erstat-  
 tung der Kosten abzuholen im **Gericht**  
**Weißbach** bei Pulsnitz.

Am 14. d. M. sind bei der Gräfen-  
 hainer Schänke ein Paar rindslederne  
**Stiefel** verloren worden. Der ehrliche  
 Finder wird gebeten, dieselben beim Gast-  
 wirth **Kiehme** abzugeben.

Eine **Brille** vom Schießhaus bis Polzen-  
 berg Sonntag Nacht verloren. Abzugeben  
 in der Exped. d. Bl.

**Feinste Bettfedern!!!**  
 Fertige Betten zu billigsten Preisen in  
 Pulsnitz bei **Herrmann Cunradi.**

**Futtermittel, als:**  
 **Roggen-Aleie,**  
 do. **Griese,**  
 **Weizen-Aleie,**  
 do. **Gries,**  
 **Mais, ganz,**  
 do. **geschrotet,**  
 **Raps-Kuchen,**  
 do. **Mehl,**  
 **Lein-Kuchen,**  
 do. **Mehl,** sowie  
 **Gerst-Schrot**  
 empfiehlt zu ganz billigen Preisen  
 Gersdorf.  
**Hermann Dschak.**

**Kleesaat,**  
 hochfeine Waare, garantirt seidefrei,  
 empfiehlt zu den niedrigsten Preisen  
 Gersdorf. **Herm. Oschatz.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publi-  
 cum die ergebene Mittheilung, daß ich Herrn  
**Alwin Günther,**  
 Pulsnitz, untere Längegasse Nr. 328  
 in dem früher Wollig'schen Hausarumbüch  
 eine **Brod- und Futtermittel-**  
**Niederlage** übergeben habe und  
 bitte bei Bedarf um gütige Berücksichti-  
 gung, indem ich stets bemüht sein werde,  
 reelle Waare zu liefern und billigste Preise  
 zu stellen.  
 Achtungsvoll  
**M. Treppe,**  
 Grünmehlmühle bei Königsbrück.

**Die Lederhandlung von Oscar**  
**Lehniger** empfiehlt Auswahl von  
**Ober- und Unterleder.** Reelle Be-  
 dienung, solide Preise.  
 Pulsnitz, Rietschelstrasse 357.

**Bergmann's**  
**Ther Schwefel-Seife**  
 bedeutend wirksamer als Therseife, ver-  
 nichtet sie unbedingt alle Arten Hautun-  
 reinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist  
 eine reine blendendweiße Haut. In  
 Commission à Stück 50 Pfg. bei  
**Franz Mick,** Längegasse Nr. 34.

**Erlenes und birkenes**  
**Scheitholz,**  
 sowie  
**gute Speise-Kartoffeln**  
 verkauft **Rittergut Lomnitz.**

**Pferde-Verkauf**  
  
 Im früher Kühne'schen  
 Gute zu Reichenbach stehen  
 3 gute Arbeitspferde  
 sofort zum Verkauf.  
**Der Besitzer.**

Ich bin genehmigt, das zu meiner Wirth-  
 schaft gehörige **Wohnhaus** Nr. 7  
 zu **Dhorn,** nebst dem daran gelegenen Obst-  
 und Küchengarten, sowie auch etwas Feld,  
 sofort zu verpachten. Nähere Auskunft  
 ertheilt Herr Oberförster Maute zu Dhorn.

**Neue eichene Bötelfässer**  
 sind zu verkaufen Reichenbach Nr. 72.

Fabrikanten auf 12 Ctm. breites,  
 glattes, leinenes **Band** werden ge-  
 sucht. Adressen mit Preis- und Qua-  
 litäts-Angabe sind unter **W. G.**  
**610** bei Haajenstein & Vogler,  
 Berlin S. W., niederzulegen.  
 (H. 1226.)

Eine hochtragende **Ziege** ist zu ver-  
 kaufen in Mittelbach Nr. 20.

Eine junge fette **Kuh** steht zum Ver-  
 kauf Pulsnitz, Feldgasse Nr. 271.

**Einige Klaftern Eichenholz** sind  
 zu verkaufen beim Lohgerber **B. Suble.**

Kommenden **Freitag,** Vormittag, wird  
 bei Aug. Rager, Dhorn, n. d. Silberweide,  
 eine fette **Kuh** verpundet, a Pfd. 40 **S.**

Ein kleines **Logis** ist zu vermieten und  
 Dstern zu beziehen Längegasse Nr. 16.